

Mural 9. Juni 1928.

Sehr geehrter Freundster lieber Herr Professor!

Wofür ich ist unter den Glückwünschen zu empfangen,
die Ihnen morgen Ihre Liebe und Wertschätzung bezeugen werden
und für Sie und Ihre Arbeit Gottes Segen zu beten? Meine
guten Wünsche für Sie kommen mir aus einem tief druckbaren
Gefühl, das gerade in der Zusammenarbeit mit zwei alten
liberalen Antikvaren meine ist täglich, aber für ein Glück
ist für mich geradezu ist, daß ich Ihnen in die Hände gefallt
bin. Und Ihre offenen Gebete haben mir noch mehr in der
Zusammenkunft selbst bedeutsamsten Segen zu machen. Häufig
vor klingt mir allmählich wieder etwas unpräzise, aber das
ist heute wie überall doch in der Hand mit der Sie mich
so ist das wohl nicht so gefährlich, und wenn man zu einem
bestimmten Glück wünscht, dann gehört das ja zu den
Dingen. Für die letzten Tage vor der neuen Arbeit
bin ich sehr und darum will ich es mir nicht versagen und
Ihren neuen Vorhaben pflegen, das ich außerordentlich für
sich haben und das mich auf mich mancher Ihrer Gedanken
geworden ist. Es ist geradezu ein Wunder, daß Sie bei Ihrer
sehr Arbeit noch der Herausgabe eines alten Festes
sollen, aber allmählich weiß ich Ihnen doch, daß wir
selbst in einem kleinen Festen von Festen und so
müssen, wie wir können - wenn Sie mich in einem
mindest zu mir gesagt haben: wenn man es nicht
gesehen hätte, dann ist es ungeschicklich. Mit Freilich, ganz
Liebe

gelesen sind wir fünf u. a. w. in der Hastigkeit zu der Klein-
heit und Abgelagertheit unser. Merkwürdig ist für ein ganz neues geist-
iges Leben, jedoch wir bei unsern Minderheiten von 60-100 zu
förmlich und leben, von denen 1/3 u. a. w. das ist, was man sagt.
Ich habe in letzten Minder über das Kaligien in der neuen Richtung
und über die Frage von der Kirche gesprochen und Vorbereitung auf
den letzten Vortrag über das naturwissenschaftliche. Außerdem habe ich
mit 2 Minder ein kleines Kreis in unsern Kreis zusammenge-
funden, mit dem wir alle 14 Tage mit dem N.T. lesen, vorlesen
Minder das Evangelium, jetzt den 1. Jan. Als ich Evangelium
vorlese, habe ich den vorleserlich gesprochen, dass ich den neuen
Hallen vorlesen gutgehe, aber dafür bin ich u. a. w. kein
Professor und in großen Gruppen können wir vorlesen und
den Bibel zu lesen. Zu dem Kreis gehören u. a. 1 Theolog, ein
Lehrer, ein Sozialwissenschaftler mit Gymnasiallehrer, 1 Theolog
Lehrer u. d., der u. a. w. mein alter Kolonialismus vorbringt,
und ein Bibliothekar. Natürlich steht u. a. w. der Minder
gegen, aber das ist ja kein Minder, und er ist selbst Professor
nicht geworden bin, habe ich vor allem kein Recht, mich über
zu äußern. Zeitweilig ist mir von Antiquitäten sehr ge-
fugt, so bin ich u. a. w. immer sehr gekommen, aber wegen
sich zu studieren, so soll aber mein u. a. w. sein, jedoch
Kriegszeiten noch bei ist, was u. a. w. und wir u. a. w. u. a. w.
10 u. a. w. aufstellt auf der Insel u. a. w. w. a. w. f. a. w.

Ich wünsche ich Ihnen u. a. w. alles Gute, so das
u. a. w. Professor. Auf meine Seite ist mir ein Glück
für die u. a. w. u. a. w. u. a. w. u. a. w. u. a. w.
Gruß.

Ihr dankbarer und gesegneter Freund
Friedrich